

Hugo von Hofmannsthal an Arthur Schnitzler, [30. 3. 1902]

mein lieber Arthur

ich danke Ihnen herzlich für Ihren lieben Brief. Ich denke, Sie müssen wissen
daß eine solche Heftigkeit, wie die meinige, eben nur gegen einen Menschen
ausbrechen kann, der einem so nahe steht, daß ein »pikiert-sein« gar nicht eintre-
ten kann, sondern eben nur ein plötzlicher Ausbruch von Ungeduld, wenn man
merkt, daß der andere einem etwas unangenehmes thut, ohne das Bewußtsein
davon.

—

Das ist also vollkommen erledigt und weggeblasen. Aber:

ich habe bis jetzt weder der Gfin Thun, noch Kaffner abgefragt.

Ich frage also nochmals an (im Telephon versuchte ich heute, Sie waren aber nicht
in Wien) ob es Ihnen unbequem wäre, Donnerstag 1^h dieses Frühstück zu haben?
Jetzt steht die Sache aber natürlich ganz anders: ich erwarte mir von Ihnen ganz
gleichmäßig eine bejahende oder eine verneinende Antwort. Sagen Sie mir ab
(ohne weitere Motivierung) so weiß ich, es ist Ihnen wirklich schwer, einzuteilen,
bin natürlich weder erfaunt noch im geringsten böse (jetzt ist ja das Formale der
Sache nicht mehr existierend) sagen Sie mir aber zu, so bleibt es dabei, ich bin
nämlich Donnerstag ohnehin in Wien.

Mißverstehen wir uns also jetzt gewiß nicht, lieber Arthur.

Es wäre mir eine kleine Freude, einer lieben und nicht besonders heiteren Frau
diesen Wunsch zu erfüllen, aber wenn es zustande käme unter dem geringsten
Zwang Ihrerseits, Ungeduld, kurz Selbstüberwindung, so wäre das eine Überla-
tung dieser kleinen Veranstaltung und da ist viel gescheidter sie kommt gar nicht
zustande.

Bitte also telegrafieren Sie mir ja oder nein, ohne Motivierung und mit völliger
innerer Freiheit.

Nur bitte Telegramm oder Telefon damit ich den beiden Personen rechtzeitig
eventuell abfragen kann.

In die Generalprobe Mittwoch kann ich kaum gehen, weil ich abends zur Duse
gehe, und das ein bißl viel ist.

Auf bald, hoffentlich.

Von Herzen Ihr

Hugo.

Gerd-Hermann Susen. In: *Arthur Schnitzler: Briefwechsel mit Autorinnen und Autoren*. Digitale Ausgabe. *Austrian Centre for Digital Humanities and Cultural Heritage*, <https://schnitzler-briefe.acdh.oeaw.ac.at/L01213.html> (Stand 12. August 2022)